

Vorwort

„One must be an inventor to read well.“

R. W. Emerson

„Labyrinthische“ und für die Deutung ausgesprochen „offene“ Texte laden die Leser in besonderer Weise zu interpretativer Kreativität ein. Die in diesen Texten vorherrschende Verwirrung und Bedeutungsvielfalt gilt es zu durchdringen und mittels individueller Deutung verstehbar zu machen. Mein Interesse an diesem Thema wurde erstmals während des Studiums geweckt, als ich mich mit Kafkas Roman *Das Schloß* auseinandersetzte. Meine Faszination ist im Laufe der Jahre gewachsen und hat schließlich zur vorliegenden Studie geführt, die im Rahmen einer Promotion entstand. Ausgangspunkt meiner Untersuchung war eine Reihe von Werken, die wie Kafkas *Schloß* als labyrinthisch und außergewöhnlich offen (nachfolgend „selbstreflexiv offen“) bezeichnet werden können. Im Laufe der Arbeit erwies es sich als unerlässlich, darüber hinaus der Offenheit aller literarischen Texte nachzugehen, d. h. literarische Offenheit im Allgemeinen mit Blick auf ihre Ursachen, Implikationen und Grenzen aus theoretischer Sicht auszuloten. Dies brachte notwendigerweise eine Analyse der Rolle des Lesers mit sich, denn Offenheit ist bei allen literarischen Werken – auch wenn sie oft nur minimal ausgeprägt ist – auf eine Aktivierung der Leser ausgerichtet. Die Offenheit literarischer Werke kann als Einladung zu Interpretationsfreiheit und Interpretationsvielfalt verstanden werden.

Offenheit erweist sich nicht nur als eines der elementaren Themen der Literaturwissenschaft, sondern ihr kommt auch in anderen Zusammenhängen große Bedeutung zu. Sie steht in direkter Verbindung mit zentralen Fragen, die sich in den Bereichen Kultur, Politik und Wissenschaft in mitunter drängender Weise stellen. Das vorliegende Buch ist zwar auf die Literaturwissenschaft bezogen, jedoch soll es damit seinen speziellen Beitrag zur Erkundung eines umfassenderen Phänomens leisten, das meines Erachtens zu den bedeutendsten Themen unserer Zeit gehört.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der *Stiftung Bildung und Wissenschaft* (im *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*) für die finanzielle Unterstützung meiner Promotion bedanken.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn *Professor Dr. Gert Sautermeister (Universität Bremen)* für die Betreuung und Unterstützung dieses Projektes, für die Ermunterung zu diesem Thema sowie für seine eingehende und detaillierte Auseinandersetzung mit meiner Arbeit. Des Weiteren danke ich Herrn *Professor Dr. Gerhard Pasternack (Universität Bremen)* für seine kritischen und äußerst anregenden Kommentare.

Moreover, I would like to express my sincerest gratitude to *Professor Jonathan Usher (University of Edinburgh)* for his consistently useful advice and his practical assistance.

And heartfelt thanks to *Steven* for ... everything.

Sabine Kuhangel